

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 319.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementpreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

**Anzeigenpreise:** Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenaengebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Rundfunkansprache des Staatspräsidenten an Amerika.

Staatspräsident Mosciak hielt gestern abend die am Unabhängigkeitstage wegen schlechter Witterungsverhältnisse nicht zustandekomene Ansprache, die speziell für Amerika bestimmt war und durch die amerikanischen Sender übertragen wurde. Den ersten Teil seiner Rede hielt der Staatspräsident in englischer Sprache. Eingang seiner Rede jagte der Staatspräsident, er sei glücklich, am 15. Jahrestage der Unabhängigkeit Polens zu den polnischen Bürgern in Amerika sprechen zu dürfen, wobei er jedoch auch der Freunde Polens in Amerika gedenken möchte, deren Hilfe bei der Erlangung seiner Unabhängigkeit Polen nie vergessen werde. Vor 15 Jahren lag das polnische Land in Trümmern darnieder, heute jedoch sei es bereits so weit wiederhergestellt, daß es zu den stärksten und bestregierten Staaten gezählt werden müsse. Die weiteren in englischer Sprache gemachten Ausführungen des Staatspräsidenten galten fast ausschließlich der Tätigkeit des Marschalls Pilsudski und dessen Verdienste um die Unabhängigkeit Polens. Staatspräsident Mosciak feierte Pilsudski als den Genius, der unter Hinzuziehung entsprechender Mitarbeiter den Staatsaufbau Polens bewerkstelligte.

In dem in polnischer Sprache gehaltenen Teil seiner Ansprache wandte sich der Staatspräsident direkt an die in Amerika wohnhaften Polen und sagte, daß es heute in der Welt keine Zurücksetzung mehr bedeute, Pole zu sein, sondern eine große und immer größer werdende Ehre.

## Kommunist Sochacki in Moskau verhaftet.

Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß der polnische Kommunist Sochacki in Moskau von der GPU verhaftet worden ist. Sochacki war jahrelang der Führer der polnischen kommunistischen Partei. Er zog sich eine Reihe von Strafverfahren in Polen zu und flüchtete nach der Sowjetunion, wo er einen Posten im Genossenschaftswesen erhielt, gleichzeitig aber weiter über polnische Fragen in der Sowjetpresse schrieb, und zwar mit scharfer Spitze gegen das jetzige Warschauer Regime. Aus welchem Grunde er nunmehr in Moskau in Ungnade gefallen ist und seiner Freiheit beraubt wurde, ist von hier aus nicht genau festzustellen.

## Weil er an einer Naziberfammlang teilgenommen hat.

In Tarnowiz (Oberschlesien) wurde der zweite Ortsgruppenvorsitzende der Deutschen Partei verhaftet. Es wird ihm vorgeworfen, an nationalen Feiern in Deutschland teilgenommen zu haben.

## Haftbefehl gegen obereschlesischen Generaldirektor.

Wie die Sanierungspresse berichtet, sollte am Mittwoch Generaldirektor Alfred Rhode von der „Interessengemeinschaft“ durch den Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht in Kattowitz, im Zusammenhang mit den Hausdurchsuchungen und Verhaftungen bei der „Interessengemeinschaft“ vernommen werden. Bekanntlich weilte Rhode in letzter Zeit mit dem polnischen Gesandten aus Washington, Filipowicz, in Moskau, um dort an Verhandlungen über neue Aufträge für die „Interessengemeinschaft“ teilzunehmen. Von Moskau ist Rhode nach Düsseldorf gereist, wo eine Sitzung des Exportsyndikats stattfindet. Da Rhode am Mittwoch zu der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in Kattowitz nicht erschien, obwohl ihm angeblich eine Vorladung zugegangen ist, hat Staatsanwalt Dr. Totarski Haftbefehl gegen Direktor Rhode erlassen.

Nach einer weiteren Meldung der Sanierungspresse sollen gegenwärtig vertrauliche Verhandlungen über den Zusammenschluß der beiden Konzerne „Friedenshütte“ und „Interessengemeinschaft“ geführt werden. Als zukünftigen Generaldirektor des neuen Doppelkonzerns nennt man den bisherigen Generaldirektor der „Friedenshütte“ **Ing. Stanislaw Surzyci.**

## USA. und Sowjetunion einig.

Erfolgreicher Abschluß der Washingtoner Verhandlungen.

Washington, 17. November. Die am Freitag voriger Woche begonnenen Verhandlungen zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Außenkommissar Litwinow sind heute zu einem für beide Teile befriedigenden Abschluß gebracht worden, in deren Ergebnis ein Uebereinkommen getroffen wurde, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Sowjetunion normale diplomatische Beziehungen aufnehmen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist in einem heute nachmittag veröffentlichten gemeinsamen Kommuniqué bekanntgegeben worden. Die Sowjetregierung hat sich verpflichtet, keine kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten zu dulden, amerikanischen Bürgern in der Sowjetunion Religionsfreiheit und Schutz zu gewähren und keine Schandenerjansprüche auf Grund der amerikanischen Teilnahme an der Sibiriexpedition der Alkerten in den Jahren 1918 und 1921 zu erheben. Weiter wird den Amerikanern Sondererschutz bezüglich der Anlage wegen Industriespionage zugesprochen.

Dem Wunsch Roosevelts entsprechend, der alle mit der Vereinigung der in der Vor- und Nachkriegszeit entstandenen Streitfragen baldigt geklärt sehen will, hat sich Litwinow entschlossen, noch etwa eine Woche in Washington zu bleiben. Er wird in Gemeinschaft mit den Beamten des Staatsdepartements die Akten der alten russischen Botschaft durchprüfen, unter denen sich auch die Dokumente

über die Verpflichtungen der zaristischen und der Kerenski-Regierung mit Amerika befinden.

## Das verlassene russische Botschaftsgebäude wird geräumt.

Washington, 17. November. Gestern nacht wurden aus dem verlassenen russischen Botschaftsgebäude in Washington durch amerikanische Beamte viele Kisten mit Dokumenten auf Armeelastwagen fortgeschafft. Man bringt dieses in Zusammenhang mit der Uebernahme des Botschaftsgebäudes durch die Sowjetunion.

Unterstaatssekretär Payer, der Leiter der osteuropäischen Abteilung im Staatsdepartement wurde mit der Wahrnehmung der Außenhandelsgeschäfte der Finanzrekonstruktionsgesellschaft beauftragt, was auf eine amerikanische Kreditgewährung an die Sowjetregierung hindeutet.

## Radiogespräch Litwinows mit seiner Frau.

Washington, 17. November. Der russische Außenminister Litwinow führte heute vormittag vom Weißen Haus über das Radiotelephon mit seiner Gattin in Moskau ein Gespräch. Auch der amerikanische Rundfunk war eingeschaltet, und Frau Litwinows Stimme war klar verständlich. Der Vorgang war umso bedeutsamer, als Präsident Roosevelt dem offiziellen Vertreter der Sowjetregierung, mit der die Beziehungen 16 Jahre lang unterbrochen waren, die Benutzung der Räume des Weißen Hauses zu dieser halboffiziellen Geste gestattet hatte.

## Japan sucht Entspannung der Lage?

Schaffung einer entmilitarisierten Zone zwischen Rußland und Mandschurien geplant.

Tokio, 17. November. In einer Unterredung zwischen dem japanischen Außenminister Hirota und dem russischen Botschafter Jurenow wurde der Plan zur

## Schaffung einer entmilitarisierten Zone zwischen Rußland und Mandschurien

erörtert. Die Unterredung fand auf Veranlassung Hirotas statt. Ausgangspunkt der Aussprache war die Verletzung der russischen Grenze durch japanische Flugzeuge, die bekanntlich von den Japanern bestritten wird. Hirota nahm bei dieser Gelegenheit Bezug auf eine aus Moskau stammende Nachricht, wonach

6 angeblich japanische Flugzeuge von russischen Grenzwachern am 3. November abgeschossen

worden und zwei japanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Kamtschatka in die Luft gesprengt worden seien. Der japanische Außenminister sagte dem Botschafter, daß die Nachricht nicht nur geeignet sei, einen ungünstigen Eindruck auf das japanische Volk zu machen, sondern auch eine unerwünschte Rückwirkung auf die Beziehungen zwischen Rußland und Japan habe. Der Botschafter fragte hierauf, inwiefern die Nachricht über die Schaffung einer entmilitarisierten Zone zwischen Rußland und Mandschurien begründet sei. Hirota erwiderte, er hoffe, die russisch-japanischen Beziehungen würden in einem Maße verbessert werden, daß der Entmilitarisierungsplan verwirklicht werden könne.

## Neue französische Vorschläge zur Kontrollfrage.

Genf, 17. November. Die französische Regierung hat dem hier tagenden Kontrollauschuß der Abrüstungskonferenz neue Vorschläge für die Regelung der Kontrollfrage übermittelt, die nach französischen Mitteilungen einstimmig bezwecken, den

universellen, sich gleichmäßig auf alle Länder richtenden Charakter der künftigen Rüstungskontrolle

festzulegen. Nach diesen französischen Vorschlägen soll die Rüstungskontrolle künftig folgendermaßen geregelt werden: Der künftige ständige Abrüstungsausschuß, dem sämtliche das Abrüstungsabkommen unterzeichnende Mächte angehören, soll dazu verpflichtet werden,

alljährlich in jedem einzelnen Lande unterschiedslos eine Kontrolle über die Einhaltung des Abrüstungsabkommens vorzunehmen.

Diese Kontrolle soll durch einzelne mobile Ausschüsse durchgeführt werden, die jedoch nur das Recht haben, Feststellungen vorzunehmen. Ueber die sich hieraus ergebenden Folgerungen soll dann allein der Abrüstungsausschuß entscheiden. Die Kontrolle soll auch auf Dokumente ausgedehnt werden. Die ständige Abrüstungskommission hat weiter das Recht, aus eigener Initiative

ohne vorhergehende Mitteilung an die betreffende Regierung eine Untersuchung an Ort und Stelle

vorzunehmen. Sämtliche Länder sollen ausnahmslos den Kontrollbefugnissen des Kontrollauschusses unterstellt werden.

In dem Kontrollauschuß haben sich jedoch weitgehende Meinungsverschiedenheiten ergeben, ob die Beschlüsse des ständigen Abrüstungsausschusses auf dem Kontrollgebiet grundsätzlich einstimmig mit einfacher oder mit qualifizierter Stimmenmehrheit zu fassen sind. Die französischen Vorschläge werden jetzt in den nächsten Tagen in dem Kontrollauschuß zur Verhandlung gelangen.

## 9 Menschen durch Erdbeben getötet.

Durch einen riesigen Erdbeben bei Manizales in Kolumbien wurden 9 Menschen getötet. Mehrere Personen werden noch vermisst. Der Erdbeben wurde durch einen verheerenden Gewitterregen verursacht.

# Ein dressierter Belastungszeuge.

## Die gestrige Verhandlung im Reichstagsbrandprozeß.

Berlin, 17. November. Als erster Zeuge wird in der Verhandlung des Reichstagsbrandprozesses am Freitag der Maurer Otto Grothe aus Jepemick bei Bernau vernommen. Er ist 42 Jahre alt und unbestraft. Der Vorsitzende weist ihn darauf hin, daß er darüber auszusagen soll, ob zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung ein Aufstand in Vorbereitung war. Grothe erklärt, daß er Kameradschaftsführer im Rotfrontkämpferbund war. Er wolle zunächst die Gründe angeben, die ihn zu seiner freimütigen Zeugenaussage veranlaßt haben. Er sei Funktionär in der kommunistischen Partei gewesen, der er seit dem 10. Oktober 1921 angehörte, um dem Proletariat mit seiner ganzen Kraft zu helfen. Er habe sich von dieser Partei abgewandt, weil im Volkswort immer gesagt worden sei, Hitler und die Nationalsozialisten hätten den Reichstag angezündet. Als deutscher Arbeiter habe er nicht zugeben wollen, daß solche Vorwürfe gegen einen Staatsmann erhoben würden, denn heute, nach 9 Monaten, sei bewiesen, daß in der heutigen Führung wirkliche Staatsmänner sind. (Wenn Grothe es sagt, wird es schon wahr sein! Die Red.)

Vorsitzender: **Mitte Juni haben Sie bei Ihrer Vernehmung gesagt, Sie kennen die Leute nicht, die hier in Frage kommen.** Zeuge: Bei meinen ersten Vernehmungen habe ich noch nicht angegeben, welche Funktionärstellungen ich hatte, weil ich befürchtete, daß mir selbst daraus Schaden erwachsen könnte. Ich war Kameradschaftsführer im Bezirk Geinbrunnen des Roten Frontkämpferbundes. Wenn hier Zeugen auftreten, die bekunden, daß das Wort

„Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trifft“

geistig gemeint gewesen sei, so kann ich aus meiner Praxis den Beweis dafür antreten, daß diese Parole auch in die Tat umgesetzt worden ist.

Am 1. Januar 1933, fuhr der Zeuge fort, wurde in der Aderstraße eine Frau Künstler von nationalsozialistisch gestimmten Leuten erschossen. Von da an wurden diese Überfälle häufiger. Auf Grund dieser Dinge ist dann schon im Januar bei uns Alarmzustand gewesen. Das hat sich verschärft mit dem Augenblick, da Hitler Reichskanzler wurde. Da wurde dann alle Abende „Alarm“ angeblasen. Es kam dann dahin, daß wir uns aus den Lokalen allmählich in die Privatwohnungen zurückzogen, weil es in den Lokalen gefährlich war, in einer Aktentasche Pistolen mitzubringen. Deshalb haben wir uns veranlaßt, die Terrorgruppen in die Wohnungen zu legen. Am 22. Februar kam die vertrauliche Nachricht an uns Spitzfunktionäre, daß am 23. offiziell Waffen verteilt werden sollen, was auch zum Teil geschehen ist.

Vorsitzender: **Wie kennzeichnete sich so ein Alarmzustand?** Zeuge: Praktisch kann man ihn so kennzeichnen, daß man vorher nicht so viel Dienst gemacht hat und vom Januar ab wurde immer aufgefordert, daß man immer im Dienst sein müsse, daß jetzt die Spielerei endlich aufgehört habe und daß jetzt für uns eine ernste Zeit beginne.

Ueber den Kommunisten Singer sagt Grothe u. a. aus: Ich kenne Singer von meiner Zelle, in der er als Leiter gearbeitet hat. Vorsitzender: **Bei welcher Gelegenheit haben Sie Singer nun nach der Reichstagsbrandstiftung gesehen?** Zeuge: Am 3. April sprachen wir über den Reichstagsbrand und es wurde auch geäußert, daß die Nationalsozialisten den Reichstag angezündet hätten. Singer machte dabei eine bezeichnende Bewegung und sagte: „Hört mal, so leicht kann man doch nicht mit der Sache herumwerfen.“ Als man ihn dann fragte, wie er denn dazu käme, es abzulehnen, daß die Nationalsozialisten den Reichstag angezündet hätten, meinte er: „Ich will nichts weiter sagen, aber, ich war an dem Tage der Kurier der Zentrale, der die Verbindung mit dem Reichstagsbrand hatte.“

**Alles wurde ihm gesagt und erzählt — nichts hat er gesehen.**

Vorsitzender: **Sie haben früher ausgesagt, Singer hätte erklärt, der Reichstagsbrand hätte das Signal zum Loschlagen sein sollen?** Zeuge: Jawohl, das kann (!) so stimmen. Ich entfinne mich jetzt auch (!). Er sagte, der Reichstagsbrand sei das Signal zum Loschlagen gewesen. Ein Beweis dafür war ja auch, daß am 23. Februar Waffen verteilt worden sind. Vorsitzender: **Hat Kempner gesagt, welche Personen an der Sitzung im Karl-Liebknecht-Haus teilgenommen haben?** Zeuge: Thälmann, Scheer und andere sollten dabei gewesen sein. Vors.: **Vorher soll doch nach Ihren früheren Bekundungen noch eine Spezialberatung gewesen sein?** Zeuge: Ja, es hat eine Besprechung wegen der Brandstiftung mit van der Lubbe und den Bulgaren stattgefunden. Kempner hat wörtlich gesagt, daß diese Sitzung am Großen Stern stattgefunden hat. Dabei war Kempner selbst, und Popoff soll auch dabei gewesen sein. Er sagte ja ausdrücklich, Popoff sei derjenige gewesen, der den Brand leiten mußte. Kempner hat ferner gesagt, Torgler und Koehnen hätten Popoff mit Brandmaterial versorgt. Vors.: **Was hat Kempner über die spezielle Rolle Popoffs gesagt?** Zeuge: Er hat mir gesagt, daß Schwefelschnüre gelegt wären, die in verschiedenen Abständen befindlichen Brandstellen miteinander verbanden, so daß notwendig war, sie von mehreren Stellen aus anzuzünden. Er

jagte, dabei spielte noch ein Bulgare eine Rolle, Gorgoff oder so ähnlich. Popoff habe die Aufgabe, den Brand rechtzeitig anzulegen und den Brandstiftern selbst den Rücken zu decken. Es sei ein Unglück gewesen, daß van der Lubbe den Weg verfehlt habe. Popoff sollte den Rückweg decken, damit die Brandstifter herauskommen. Die Täter sollen durch ein Fenster entkommen sein. An welchem Portal die Uebergabe des Brandmaterials erfolgt ist, hat er mir nicht genau gesagt.

Auf eine Frage des Oberreichsanwalts erklärt der Zeuge, daß er Popoff auf Grund der Plakate wiedererkannt habe. Der Vorsitzende fordert Popoff auf, sich zu erheben. Der Zeuge sieht aber nicht hin und erklärt, ich kann ihn ja erst mal beschreiben. Er tut das kurz und sieht sich dann Popoff an, um festzustellen, daß er derselbe war. Popoff setzt sich wieder und ruft dem Zeugen zu: „Schmutziger Mensch!“ Der Vorsitzende verbittet sich das energisch.

## Die hinzugedachte Revolution.

Vorsitzender zum Zeugen: **Bei der ersten Vernehmung haben Sie gesagt, es seien schon vorher Waffen verteilt worden, um am 27. Februar pünktlich zu einer angegebenen Zeit loszuschlagen zu können.** Weiter haben Sie damals angegeben, es sei vereinbart worden, daß am 27. Februar um 12 Uhr alle Kasernen und Polizeireviere gestürmt werden sollten. Bei Ihren späteren Vernehmungen haben Sie davon nichts gesagt. Ist denn das richtig, was Sie bei Ihrer ersten Vernehmung gesagt haben? Zeuge Grothe: Ja, das habe ich von zwei Seiten gehört, aus meiner Funktionärstätigkeit und auch von Kempner selbst. Vors.: **Dann haben Sie damals angegeben: „In dieser Zeit, am 27. Februar, 11 Uhr nachts war höchste Alarmbereitschaft. Schätzungsweise waren ca. 4000 Schußwaffen im Besitz der Kommunisten.“** Das haben Sie heute auch nicht gesagt. Zeuge: Weil ich in dem Zusammenhang nicht an alle Einzelheiten gedacht habe. Vors.: **Hat das alles Singer erzählt?** Zeuge: Was ich da angegeben habe über die Namen, das hat Singer wörtlich erzählt. Das andre Kempner. Alles das habe ich so zusammengestellt von dem, was Kempner gesagt hatte und aus den Ausführungen von Singer.

## Grothe, der eitle Aufschneider, lügt!

Nach dem Zeugen Grothe wurde der Kraftfahrer Singer vernommen, den Grothe als seinen Gewährsmann angegeben hat. Der 23jährige Singer wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er bleibt unvereidigt.

# Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

## Genugtuung darüber in Berlin.

Berlin, 17. November. Die Erklärungen des polnischen Außenministers Beck über den Empfang des Gesandten Lipjki beim Reichskanzler, in denen der polnische Minister in durchaus offener Weise zu der Einleitung der deutsch-polnischen Verhandlungen Stellung nimmt, werden mit lebhafter Genugtuung begrüßt. Durch Außenminister Beck, hinter dem die Persönlichkeit des „großen polnischen Staatsmannes Bilsudski“ stehe, sei die Initiative ergriffen worden, sich mit dem Dritten Reich in direkter Aussprache zu verständigen. Man müsse dabei betonen, daß Minister Beck, der dem Offiziersstande entstammt, eine ganz neue Figur mit völlig neuen Konturen in der europäischen Diplomatie erscheine, die durchaus sympathische Züge trage.

Nach dem enttäuschenden Ausgang so vieler internationaler Verhandlungen in den letzten Jahren — es sei nur an die Zollfriedensverhandlungen, die Londoner Wirtschaftskonferenz und vor allem an die Währungsbesprechungen erinnert — werde jetzt durch direkte deutsch-polnische Aussprache erstmalig der Versuch gemacht, zu zweien den politischen Problemen beizukommen.

Deutschland könne diesen Versuch von seinem Standpunkt gegenüber den Genfer internationalen Palastern nur begrüßen und fördern. Wie in den letzten Monaten in Danzig durch die Initiative des neuen Senatspräsidenten Dr. Kaufmann ein glünstiger Boden für neue Verhandlungen vorbereitet worden sei, so sei das wichtigste, daß durch die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem polnischen Gesandten und durch die Verlautbarung des polnischen Außenministers in ähnlicher Weise eine neue Atmosphäre geschaffen worden sei.

## Das Amt für deutsche Flüchtlinge

beginnt seine Tätigkeit.

Genf, 17. November. Der vom Völkerbundrat als hoher Kommissar für Angelegenheiten der deutschen Flüchtlinge designierte James McDonald ist hier eingetroffen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt er, mit kommunistischen Führern sei er niemals zusammengekommen. Er sei nur ein kleiner Funktionär gewesen. An der von Grothe angegebenen Besprechung in der Wohnung des Barz habe er nicht teilgenommen. Er kenne auch Barz garnicht. Grothe kenne er, da er mit ihm in derselben Straße wohne. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden erklärt Singer, er habe nie an einer Sitzung der Roten Hilfe teilgenommen und auch niemals die Ausprägungen getan, die ihm von Grothe nachgesagt werden. Der Zeuge Singer bestreitet weiter entschieden, am Tage des Reichstagsbrandes Kurier der Zentrale gewesen zu sein. Grothe als Kommunist müsse wissen, daß er, Singer, als kleiner Funktionär garnicht einen solchen Kurierposten bekleiden könnte. Auch mit Terrorgruppen habe er niemals zu tun gehabt. Im übrigen, erklärt Singer, sei Grothe von der Partei für unzuverlässig gehalten worden. Grothe habe immer aufgeschnitten und alles darum gegeben, irgendwo gedruckt zu erscheinen.

Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend vertagt.

## Belohnung für Ueberführung der Angeklagten.

Im Bulletin des Pariser „Verteidigungskomitees für den Reichstagsprozeß“ lesen wir u. a.: „Die Untersuchungsbehörden im Leipziger Reichstagsbrandprozeß haben bekanntlich Anfang März eine Belohnung von 20 000 RM. für Zeugen ausgesetzt, die der Ueberführung der Angeklagten dienliche Angaben machen können. Unter diesen Umständen ist es nicht merkwürdig, wenn eine ganze Anzahl von Leuten sich plötzlich „erinnert“, diese oder jene Vorgänge, die die Angeklagten belasten, beobachtet zu haben. Die Aussetzung einer Belohnung im Verlauf eines Untersuchungsverfahrens ist an sich üblich, jedoch nur dann, wenn es sich um Ermittlung des Täters selbst handelt, nicht aber, wenn man die angeblichen Täter bereits hat.“

## „Vergessene“ Göring-Worte.

Die deutsche Presse hat es für gut gehalten, einige Passagen der letzten Göring-Rede zu „vergessen“, trotzdem sie von den Garden des Dritten Reichs frenetisch beklatscht wurden. U. a. sagte Göring: „Die Presse des Auslandes hat mich angeklagt, daß ich versucht habe, auf den Ausgang des Reichstagsbrandprozesses einen Druck auszuüben, aber ich weiß, daß ich nur Ihren Wunsch mit meinen beiden Fäusteln ausgedrückt habe. Es ist unduldbar, daß Kommunisten wie Torgler in der Lage sind, Reden vor dem Reichsgericht zu halten.“ (Schreie: „An den Galgen! Hängt ihn!“)

„Das Ausland hat Angst vor uns, weil es sich der Heldentaten unserer Armee erinnert. Alles, was ich wünsche, ist ein neues Heer zu bilden, das der ganzen Welt Schrecken einflößt.“

Man erwartet, daß in der nächsten Zeit in Genf die zur Prüfung der Verhältnisse der deutschen Flüchtlinge eingesetzte Kommission zusammentreten wird. Zur Mitarbeit in dieser Kommission wurden folgende Staaten eingeladen: Holland, Belgien, Schweiz, Italien, Spanien, Großbritannien, Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden, die Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasilien und Uruguay. Viele der genannten Staaten haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt. Der hohe Kommissar James McDonald wird zunächst London, Paris, Haag und Brüssel und hierauf jene Länder besuchen, welche das größte Interesse an der erwähnten Frage haben.

## Deutsche Professoren in Amerika.

Eine Reihe deutscher Professoren, die sich dem Gestaltungsdruck in Deutschland nicht fügen wollten und ins Ausland gegangen sind, haben auf einer neu errichteten Universität für soziale Forschung in Newport eine Anstellung gefunden, und zwar handelt es sich um den bekannten Agrarforscher Prof. Karl Brandt, den Statistiker und Finanzwissenschaftler Prof. Gerhard Colm, Prof. Arthur Feiler, früher Handelsredakteur der „Frankfurter Zeitung“, den Hamburger Prof. Eduard Heimann, früher führend in der Bewegung der religiösen Sozialisten, Prof. Hermann Kantorowicz, den bekannten Kieler Strafrechtsexperten, Prof. Emil Lederer, einer der angesehensten deutschen Wirtschaftswissenschaftler, den jungen begabten Soziologen Dr. Hans Speier, den Ethnologen E. v. Hornbostel, den Vertreter der Gestaltpsychologie und Berliner Philosophen Max Wertheimer und die durch ihre soziale Tätigkeit und ihre sozialpolitischen Arbeiten bekannte Frau Dr. Frieda Wunderlich.

Prof. Franz Oppenheimer, der trotz seines Weltrufes und seines hohen Alters gezwungen war, den von ihm innegehabten volkswirtschaftlichen Lehrstuhl in Frankfurt am Main aufzugeben, hat eine Berufung nach London angenommen und bereits mit den Vorlesungen begonnen.





Der Prozeß gegen den Dollfuß-Mitentäter

Wien, 17. November. Großes Interesse erregt der Prozeß gegen Rudolf Tertil, der am 3. Oktober in der Vorhalle des Parlaments zwei Schüsse auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß abgegeben hat, durch die Dollfuß am Arm verletzt wurde.

In der Begründung der Anklage, die auf verjuchten Mord lautet, führt die Staatsanwaltschaft zunächst den bekannten Tatbestand an. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß Tertil durch den Anschlag die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nach seinen Angaben auf seinen Stiefvater Dr. Günther lenken wollte, der nach Ansicht Tertils allein imstande wäre, Oesterreich in eine bessere Zukunft zu führen.

Erneute Zwischenfälle in Innsbruck.

Die Universität geschlossen.

Innsbruck, 17. November. Hier kam es erneut zu Zwischenfällen in der Universität, sodaß diese geschlossen werden mußte. In mehrere Hörsäle und Gänge wurden Steinbomben geworfen, so daß der Aufenthalt in den Räumen unmöglich wurde.

Der Rektor der Wiener Universität hat einen Erlass herausgegeben, in dem er mitteilt, daß er im Polizeipräsidium wegen der Entlassung der nationalsozialistischen Studenten vorgeschrieben habe, die wegen der Zwischenfälle in das Konzentrationslager gebracht wurden.

Oesterreichische Nationalsozialisten im Konzentrationslager.

Die Landesleitung Oesterreichs der NSDAP in München teilt mit: Als die ersten oberösterreichischen Nationalsozialisten wurden die Parteigenossen August Eigner, Ing. Novy und Dr. Hahl, alle aus Steyr nach Wöllersdorf in das Konzentrationslager gebracht.

Wien, 17. November. Wie aus Graz berichtet wird, wurde von der steirischen Landesregierung der

Deutsche Theaterring aufgelöst, weil er eine nationalsozialistische Organisation ist.

In Graz wurden ferner im Laufe dieser Woche 24 Personen, meist Nationalsozialisten, wegen verschiedener Demonstrationen verhaftet und mit Arreststrafen von insgesamt 801 Tagen bestraft.

Schwere religiöse Unruhen in Indien.

Weil ein junger Jnder ein Mädchen nicht heiraten wollte, dessen Stirn er berührt hatte.

Bombay, 17. November. In dem nordbengalischen Dorf Bestala kam es am Freitag zu schweren religiösen Unruhen. Die britische Polizei eröffnete das Feuer auf etwa 1500 Jnder, wobei viele verletzt wurden. Zuzählige Polizeikräfte sind nach dem Dorf in Marsch gesetzt worden.

Krieg zwischen Studenten und Polizei in Mexiko.

30 Studenten, darunter 20 Jhwer, verletzt.

New York, 17. November. Nach aus Mexiko eingegangenen Meldungen erklärten Studenten der mexikanischen Universitätsstadt Guadalanara aus noch unbekanntenen Gründen die dortige staatliche Normalschule. Als sie sich weigerten, die Schule zu räumen, wurde Polizei eingesetzt, die sich aber bald genötigt sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Japanisches Schiff gesunken.

Von 30 Mann Besatzung nur einer gerettet.

Mit einer Besatzung von 30 Mann an Bord ist das japanische Frachtschiff „Saiten Maru“ (1200 Tonnas) in einen verheerenden Sturm auf der Höhe von Lufschu untergegangen. Bisher konnte nur ein Mann der Besatzung gerettet werden.

Folgendschweres Unfounalid.

Zwei Frauen im brennenden Auto ums Leben gekommen. 5 Personen schwer verletzt.

In der Nähe von Lützen bei Halle stieß ein mit sieben Personen besetzter Personenkraftwagen aus Möbbsburg bei Erfurt, der sich auf der Heimfahrt von einer Beerigung in Schlesien befand, mit einem Werkzug der Zuckersfabrik Lützen zusammen. Der Benzintank des Kraftwagens explodierte und stand sofort in Flammen.

Hochwassertatastrophe in Albanien.

Belgrad, 17. November. Aus Skutari (Albanien) wird eine folgenschwere Ueberflutungkatastrophe gemeldet. Durch heftige Wolkenbrüche war ein kleiner Fluß, der Kir, derart angeschwollen, daß er in wenigen Minuten alle Häuser an seinen Ufern überschwemmte.

Nach aus Montenegro werden schwere Störungen infolge des Unwetters gemeldet. Der Autobusverkehr ist fast überall eingestellt, da die Straßen unbenutzbar sind. In mehreren Dörfern mußten die Bewohner vor dem Wasser auf die Dächer flüchten.

Falschliches Arbeitsrecht.

Berlin, 17. November. Am Freitag nachmittag ist in Berlin der Kleine Arbeitskonvent zusammengetreten. Die Tagung dürfte sich mit dem Entwurf einer neuen Arbeitsordnung sowie mit Fragen des Arbeitsrechtes und des Arbeitsschutzes beschäftigen.

Sport.

Statt Pokalspiel — Gesellschaftsspiel.

Das Entscheidungsspiel zwischen Lodzer Sport- und Turnverein und dem Strzelec-Verein um den Pokal des Fußballverbandes, das morgen stattfinden sollte, findet wohl statt, aber als Gesellschaftsspiel. Beide Vereine lehnten den Beschluß des Fußballverbandes, der die Reineinnahmen von diesem Spiel für sich haben will, ab.

Länderkampf Polen — Deutschland erst jetzt perfekt

Der Polnische Fußballverband erhielt am Donnerstag ein Schreiben des Deutschen Verbandes mit der Bestätigung aller von polnischer Seite gemachten Bedingungen. Der Kampf kann somit am 3. Dezember in Berlin steigen.

Frymarkiewicz nicht mehr bei LKS.

Der bekannte Tormann des LKS, Frymarkiewicz, ist aus dem LKS-Verein ausgetreten. Fr. hat die Absicht, einer Warschauer Mannschaft beizutreten.

Carnera — Baer im Juni?

Carnera erklärte einem Pressevertreter in Capri, daß er im Juni kommenden Jahres mit Baer einen Kampf auszutragen beabsichtige.

Verlagsgefellschaft „Volkspreffe“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Ferber. — Druck „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101



Was für eine Frau mochte das nun sein, die um ihn trauerte? War sie gut und anständig? Aber sicher doch. Sonst hätte Bruno sie doch nie geheiratet! Maria blickte verwundert um sich. Fand sie nicht einmal eine Träne um den toten Bruder? Ober hatte das eigene Leid sie so hart gegen fremdes gemacht, daß sie nun über diese Witwe nachdachte, kühl, überlegend? Ein Kind war da. Und dieses Kind sollte das Erbe des Vaters erhalten — das war nur recht so. Maria stand auf. Sie nahm die Zeitungen mit sich. Die Tante wußte noch nichts. So wollte sie es ihr gleich sagen. Die alte Dame hatte nichts für den Abenteuerer übrig gehabt, der so gänzlich aus der Art der Familie geschlagen war; aber sie hatte ihr, Maria, auch nicht dazwischen geredet, wenn sie irgend etwas tat oder sagte in dieser Angelegenheit. Und Maria lächelte plötzlich. Wußte es nicht einmal, daß dieses verlorene, herzzerreißende Lächeln in ihrem Gesicht stand. Bruno war schuld daran, daß ihr Glück zerbrochen war! Maria erschrak bis ins tiefste Herz hinein vor diesem Gedanken. Dann aber dachte sie: Nein, nein! Verzeih, armer Bruno! Du bist ja nicht schuld. Professor Stahl wollte frei sein! Maria erzählte der Tante. Die sah ganz still da. Und es war, als atme sie erleichtert auf. Vielleicht war sie froh, daß der ruhelose Sohn des alten Hauses endlich Ruhe gefunden hatte.

Verheiratet? Was würde denn das schon für eine Frau sein? Eine Zirkusdame doch auf jeden Fall! Was denn auch sonst? „Was willst du tun? Jener Frau und ihrem Sprößling das Geld deiner Eltern nachwerfen? Nein! Auf keinen Fall! Du darfst das nicht, Maria.“ „Doch! Es ist nur recht so, wenn jetzt Brunos Kind das erhält, was ihm selbst zukommen sollte.“ Ganz fest und entschlossen sagte es Maria. Und dann kamen doch plötzlich die hellen Tränen. Maria konnte endlich um den Bruder weinen. Tante Katharine aber weinte nicht. Sie hatte ihn immer als einen Verlorenen betrachtet. Die Zeit verging. Der Sommer mit seiner Pracht verblüht. Die Früchte reiften ringsum. Drüben in Deltshoven erklang fröhliches Lachen. Es waren oft Gäste aus der Nachbarschaft da. Maria kam nicht mehr hinüber. Trotzdem man sie immer wieder herzlich bat. Der Herbst war noch sehr schön. Und an einem dieser sonnigen, frühtrugenden Herbsttage wurde Marias Söhnchen geboren. Es war ein schönes, kräftiges Kind, und es machte seine Daseinsberechtigung gleich vom ersten Tage an kräftig geltend. Die junge Mutter erholte sich nicht so schnell, wie es der Arzt erwartet hatte. Einmal schüttelte er den Kopf, sagte im Vorzimmer zu Tante Katharine: „Frau Stahl trägt irgendein schweres seelisches Leid. Da ist all meine Mühe vergeblich. Aber es ist schädlich, irgendeinem Kummer so intensiv in dieser Zeit nachzuhängen. Dieses schwermütige Aussehen gibt mir zu denken. Und der ganze Zustand ist besorgnisserregend. — Könnte die junge Frau nicht verreisen?“ Tante Katharine nickte hastig. „Ein guter Kurort. Erstklassige Pflege. Meine Nichte ist vermögend.“ Der Arzt stimmte zufrieden zu. „Dann schlage ich Meran vor. Es dürfte das Beste sein.“

Als Tante Katharine später mit Maria darüber sprach, schüttelte die müde den Kopf. „Wieder in die laute Welt hinaus? Ich will hierbleiben. Diese sonnigen Herbsttage werden mich schon wieder gesund machen. Dieses Fleckchen Erde ist schöner als alles andere.“ Als Tante Katharine dem Arzt mitteilte, daß Maria nicht fort wollte, zuckte er mit den Achseln. „Bei Gemütskranken läßt sich nichts erzwingen. Und hier ist's ja tatsächlich wunderbar, in dieser verwunschenen Ecke. Freilich, der Winter hier in diesem lustigen Schloß? Der macht mir Sorge. Tun wir der jungen Mutter vorläufig den Willen und schicken sie nicht fort. Im Winter jedoch müßte ich dann unbedingt auf Aroja oder Davos bestehen. Bis dahin kann sich vieles ändern. Vielleicht wird sie eines Tages selbst fort verlangen. Ich kann mir nicht denken, daß eine solch junge, schöne Frau sich hier lebenslang begraben möchte. hm!“ Tante Katharine sagte leise: „Meine Nichte hat Furchtbares durchgemacht. Ich kann es nur zu gut begreifen, wenn sie nicht wieder unter fremde Menschen will.“ Der Arzt sah sehr nachdenklich aus; er sagte aber nichts weiter, sondern gab nur noch einige Anordnungen. Und so ging Maria nicht vom Wasserloß fort. Frau Deltshoven schickte täglich irgend etwas Gutes herüber. Und manchmal brachte sie es selbst. Dann blieb sie längere Zeit, war lieb und mütterlich zu Maria. Den Kleinen vergötterte sie, und ihre beiden Töchter kamen jetzt auch mit herüber, um das kleine Menschenwunder zu bestaunen. Maria aber war noch immer beängstigend blaß und still. Und Frau Deltshoven dachte traurig: „Wie konnte ein Mann so hart sein und sie verlassen?“ Solanthe kam in letzter Zeit öfter. Sie hatte sich entschlossen, Maria nicht immer sich selbst zu überlassen. Und nun freute sie sich, daß die junge Frau doch nach und nach etwas mehr aus sich herausging und nicht immer gar so still und verschlossen dahin lebte. (Fortsetzung folgt.)

# Heute Eröffnung der III. Detailverkaufsstelle

am **Rehmont-Platz 56** Tel. 173-60

I. Verkaufsstelle  
**Petrifauer 100**  
Tel. 226-63

Wir empfehlen:  
Trikot-, Seiden-, Woll-  
und Baumwoll-**Wäsche**  
und Biatra, ferner Strümpfe, Socken,  
Handschuhe, Pullover, Schals usw. usw.

II. Verkaufsstelle  
**Petrifauer 36**  
Tel. 228-32

der Firma

# L. Plihaliska

Trikotagen- und Wirkwaren-Fabrik in Lodz

Besondere Abteilung für  
**ausfortierte Waren**  
zu niedrigsten Preisen

Eine elektrische  
**Mangel**  
und eine Handmangel zu  
verkaufen.  
Kopernika 33.

**Hunderte**  
von Kunden  
überzeugten sich,  
daß jegliche Tapexierarbeit  
am besten u. bil-  
ligsten bei annehm-  
baren Ratezahlungen  
nur bei  
**P. WEISS**  
Sientewicza 18  
(Front im Baden)  
ausgeführt wird.  
Achten Sie genau  
auf angegebene Adresse!

Eine  
überaus wirksame Propa-  
ganda ist heute dem moder-  
nen Geschäftsmann in der  
**Anzeige**  
in die Hand gegeben. Er  
wirkt am meisten in Blät-  
tern der org. Arbeiter und  
**arbeitet**  
für ihn, ohne daß er große  
Ausgaben hat, und — das  
Wichtigste — Erfolg hat sie  
**immer!**



## Lodzger Musik-Verein „Stella“

Am Sonnabend, dem 18. No-  
vember, veranstalten wir im  
Saale der „Eintracht“, Sena-  
torfka 26, einen

### Konzert- und Theaterabend

Im Programm: Darbietungen des sinfonischen Or-  
chesters und Aufführung der

**Operette: „Die Ratsmädler“**  
in 3 Aufzügen von Herman Marcellus.

**Sonst.** Zu dieser Veranstaltung laden wir alle unsere Mit-  
glieder, deren werthe Angehörige und Gönner des Ver-  
eins höfl. ein.  
Eintrittskarten von 1 bis 2 Platz. **Der Vorstand.**  
Billet-Vorverkauf im Musikgeschäft Lesig, Namrot 22,  
und im 4. Feuerwehrzug, Rapiorkowskiego 62.

**Haben Sie** ein Haus, ein Grundstück, ?  
zu verkaufen, oder  
**Suchen Sie** eine Wohnung, ein Grund- ?  
stück, eine Arbeitskraft usw.  
**Für nur 1<sup>20</sup> zt.**

erhalten Sie bei Vorlage der Abonnements-  
quittung eine „Kleine Anzeige“ in der  
**„Lodzger Volkszeitung“**

Inserieren Sie noch heute!



## Männergesangverein Eintracht

Sonntag, den 19. d. M., ver-  
anstalten wir im eigenen Lokal,  
Senatorfka 26, einen

### Fünf-Uhr-See

verbunden mit reichhaltigem Pro-  
gramm unter Mitwirkung erstklas-  
siger Kräfte.

Zu dieser Veranstaltung laden wir alle unsere wer-  
ten Mitglieder nebst Angehörigen, Freunde und Gön-  
ner des Vereins höfl. ein. **Die Verwaltung.**

## Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für  
**Haut- u. venerische Krankheiten**  
Frauen und Kinder  
Empfängt von 9-11 und 3-4 nachm.  
Sientewicza 34 \* Tel. 146-10

## Im Tuchgeschäft GUSTAV RESTEL

Petrifauer Straße 84 finden Sie

**STOFFE** für jeden Zweck  
für jeden Geschmack  
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle reinwollene Waren  
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,  
Ulster und Cheviotanzüge.

## Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarerkrankheiten  
Beratung in Spezialfragen  
**Andrzeja 2, Tel. 132-28**

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends  
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

## Augenheilanstalt mit Krankenbetten von Dr. B. Donchin

Empfang von Augenkranken für Dauerbehand-  
lung in der Heilanstalt (Operationen etc.)  
wie auch ambulanzmäßig von 9.30 bis 1 Uhr und  
von 4-7.30 Uhr abends

**Petrifauer Str. 90, Tel. 221-72**

## Achtung Hausfrauen

Das Büchlein  
**Das Einmachen  
der Früchte**  
mit 16 Abbildungen  
Preis **90 Groschen**  
ist erhältlich in der  
**„Volkspresse“**  
Petrifauer 109  
und kann auch beim  
Zeitungsausdräger be-  
stellt werden.

## Das Büchlein: Selbstanfertigung von **Christ baum schmuck**

für  
**90**  
Groschen  
erhältlich in der  
**„Volkspresse“**  
Petrifauer 109

## Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10  
Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl — P. Wannagat.  
12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer  
Sprache — P. Storkel. 2.30 Uhr Kindergottesdienst;  
6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr  
Bibelstunde — P. Wannagat.  
**Armenhauskapelle, Narutowicza 60.** Sonntag, 10 Uhr  
Gottesdienst — P. Schendel.  
**Jugendbund, Aramiowska 3.** Sonntag, 5 Uhr Feier des  
6. Stiftungsfestes.  
**Bethaus Zubatz, Sierakowskiego 3.** Sonntag, 10 Uhr  
Gottesdienst — P. Schedler.  
**Kantorat Baluty, Dworska 2.** Donnerstag, 7.30 Uhr  
Bibelstunde — P. Schendel.  
**Idrowie, Haus Grabki.** Sonntag, 10 Uhr Besegot-  
tesdienst.  
**Diakonissenanstalt, Bolnoena 42.** Sonntag, 10 Uhr  
Gottesdienst — P. Röffler.

**Johannis-Kirche.** Sonntag 9 Uhr Jugendgottes-  
dienst — P. Dybit; 9.45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottes-  
dienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Dietrich.  
12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula.  
3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottes-  
dienst — P. Dohertstein; 6 Uhr Gottesdienst — P.  
Dohertstein Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.  
Neues Jugendheim Sonntag, 7 Uhr Vortrag. Don-  
nerstag, 8 Uhr Lichtbildvortrag — P. Dietrich.  
Jünglingsverein. Sonntag, 5 Uhr Märchenaufführung.

**Matthäi-Kirche.** Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst  
mit hl. Abendmahl — P. Röffler; 2.30 Uhr Kindergottes-  
dienst — P. Röffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Otto; 6 Uhr  
Abendgottesdienst — P. Berndt; 7 Uhr Lichtbildvortrag  
— P. Röffler.  
Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst —  
P. Berndt.

**St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Jazera 141.** Son-  
ntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kin-  
dergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche, Namrot 27.** Sonntag, 10 und 4 Uhr  
Uhr Predigtgottesdienste — Pred. R. Kresch.  
Kygowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottes-  
dienste — Pred. Wenske.  
Baluty, Pol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr  
Predigtgottesdienste — Pred. G. Senke.

**Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka.** Sonntag,  
10 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Janber;  
3 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Besaal  
Koficis.

**Ev. Brädersgemeinde, Jermolowski 56.** Sonntag, 10 Uhr  
Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schewe.  
Pabianice, Sm. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kinder-  
gottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

**„Bethel-Mission“, Namrot 36.** Sonntag, 5.15 Uhr  
Predigtgottesdienst. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Mit-  
woch, 7 Uhr Frauenstunde für Israelitinnen. Sonnabend,  
3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr Evangelisationsvortrag für  
Israeliten.

**Missionshaus „Pniel“, Wulganfka 124.** Sonntag,  
4.30 Uhr Wortverkündigung.  
Für Israeliten! Sonnabend, 3 Uhr Kinderstunde; 5 Uhr  
Evangelisationsverkündigung. Das Besezimmer ist täglich  
von 4 bis 9 Uhr geöffnet.

**Ev.-Angob. Gemeinde zu Alexandrow.** Sonntag,  
10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Bule;  
2 Uhr Kindergottesdienst — P. Senke; 3 Uhr Tauf-  
stunde; 6 Uhr Abendandacht — P. Senke.

**Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche  
Kopernika 8.** Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr  
Uhr Evangelisation für alle.

**Pywatnacki, Matejki 10.** Sonnabend, 7.45 Uhr  
Jugendbundstunde; Sonntag 8.45 Uhr Gebetsstunde;  
10 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.  
Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr abends  
Evangelisation für alle.

**Radogoszcz, Księdza Brzostki 49a.** Sonntag, 8.45 Uhr  
Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde; 5.30 Uhr Evangeli-  
sation für alle.

**Konstantynow, Großer Ring 18.** Sonntag, 9 Uhr  
Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

**Alexandrow, Bratuszewskiego 5.** Sonntag, 9 Uhr  
Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisationsvortrag.  
Ruda-Pabianicka, 3 go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr  
Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst; 4.30 Uhr Evan-  
gelisation für alle.